

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Das Schiedsgericht über die Bankschuld und die Abgeordnetenpflicht.

Marburg, 7. Oktober.

Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind den Wählern gesetzlich zwar nicht verantwortlich, aber sie sind es moralisch und politisch.

Die Abgeordneten sollen das Wort getreu halten, welches sie den Wählern in feierlicher Stunde gegeben; — sie müssen den Bedingungen entsprechen, welche die Wähler ihnen gegenüber ausdrücklich gestellt, oder stillschweigend vorausgesetzt und vorauszusetzen nach der Natur des Verhältnisses berechtigt gewesen.

Die Abgeordneten dürfen in unseren eigenen und inneren Lebensfragen nie Fremde dreinreden, geschweige denn dieselben entscheiden lassen. Die Abgeordneten dürfen den Wählern nie das Recht entziehen, in verfassungsmäßigen Fragen mittelbar durch die erkornen Vertreter zu sprechen und zu stimmen.

Im ganzen weiten Oesterreich giebt es keinen Wähler, der auch nur je geträumt, es könnte an die Stelle der Abgeordneten ein Gericht treten, auf dessen Zusammensetzung wir keinen Einfluß gehabt, dessen Mehrheit nicht aus Oesterreichern besteht und dem Volke in keiner Weise verantwortlich ist.

Kommt also die Regierung mit der betreffenden Vorlage, so muß diese auf Grund der Verfassung, nach den Begriffen über Abgeordnetenpflicht und Wählerrecht abgelehnt werden. Die Annahme der Vorlage wäre eine Aenderung der Verfassung und könnte der Form nach nur dann erfolgen, wenn zwei Drittel dafür stimmen — eine Mehrheit, welche für solche Aenderungen deutlich genug vorgeschrieben ist.

Der Buchstabe der Verfassung würde in diesem Falle die Einsetzung des Schiedsgerichtes und die Anerkennung des Richterspruchs allerdings gestatten — der Geist aber wäre entschunden und Niemand weiß, ob und wann derselbe wiederkehrt.

Baarmirthschaft.

Das Ueberhandnehmen des unmäßig langen Kredites — schreibt das „Wiener Handels- und Gewerbe-Journal“ — bildet einen der hauptsächlichsten Uebelstände in unserem Handels- und Gewerbeleben. Die schlechte Gewohnheit ist namentlich bei uns so tief eingewurzelt, daß auf Abhilfe nur dann zu hoffen ist, wenn das Uebel von allen Seiten thatkräftig angegriffen wird. Es wäre somit zu wünschen, daß jetzt in den kaufmännischen Kreisen wegen dieses Uebelstandes eine Agitation, welche mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit allgemeiner Geschäftsstille vollständige Berechtigung hat, in Szene gesetzt werde, um in unserem bisherigen Kreditsysteme eine durchgreifende Reform herbeizuführen.

Der allgemein herrschende Gebrauch, den Käufern lange Zahlungsfristen zu bewilligen, ist ein Mißstand, welcher schwer auf unserem Kleinhandel und unserem Kleingewerbe lastet. Namentlich bei unseren Kleingewerbetreibenden ist es üblich, erst zu Neujahr den Kunden die Rechnung für gelieferte Arbeiten zu schicken, und auch dann beliebt es den Kunden, namentlich aber der aristokratischen Klasse, im Verlauf eines weiteren Jahres Zahlung zu leisten. Dieselben zu mahnen oder gar klägerisch gegen sie aufzutreten, scheut sich der Gewerbetreibende in

den meisten Fällen, weil er befürchtet, hiedurch seine Kunden zu verlieren.

Daß ein solcher Umstand dem naturgemäßen geradezu entgegengesetzt ist, weil er das Vorgehen zur Regel, die Baarzahung aber zur Ausnahme macht, ist ebenso klar, wie daß derselbe einen schädlichen Einfluß auf unseren Handel und Wandel ausübt.

Um den Kunden den beanspruchten Kredit gewähren zu können, fordert der Handwerker und Detaillist von seinen Lieferanten, Großhändlern und Fabrikanten eine ebenso lange Zahlungsfrist, und so bildet unser ganzes Verkehrsleben eine Kette unproduktiven Vorgens, ein fortgesetztes Hinderniß für die produktive Anlage eines großen Theiles des Betriebskapitals. Es bedarf keines Rechenexempels, um nachzuweisen, welchen Unterschied es macht, wenn gegen Baar mit einem Ziele von 4 Wochen oder von 6 und mehr Monaten Kredit verkauft wird und welcher Preisunterschied entstehen muß. Bei 6 Monaten kann der Kaufmann sein Kapital nur zweimal im Jahre umsetzen und muß deshalb auf einen höheren Gewinn reflektieren, so daß er gezwungen ist, den Preis der Waare um 30% oder auch mehr gegen den Kostenpreis zu erhöhen; hiezu kommen noch die Prämien für das Risiko, welches mit dem langen Kredit verbunden ist — Verhältnisse, wodurch eine wesentliche Vertheuerung der Waaren herbeigeführt wird.

In Frankreich wird die prompte Zahlungsweise gerühmt. Dort verkauft der Kaufmann fast ausschließlich mit 4 Wochen Ziel, er kann also sein Kapital im Jahre zwölfmal umsetzen, und erzielt folgerichtig denselben Gewinn, welchen der hiesige Kaufmann auf 30% Zuschlag erreicht, mit einem Aufschlag von nur 5%.

Feuilleton.

Das ewige Licht.

Von C. Feigel.

(Fortsetzung.)

„Sie bringen ihn“, flüsterte Gregor. „Fassung, o, jetzt nur Fassung!“

Er trat an sein Pult und griff hastig nach einem Buch. Indem er es aufschlug, fiel ein gesticktes Merkzeichen heraus. Das Buch war Benedikt's Spinoza.

Dieser Zufall gab ihm Kraft und Bewußtsein. Das Buch erinnerte ihn, warum er die That begangen, und ein Hauch des herben Richtergeistes, der ihn gestern erfüllte, überkam ihn. Jetzt nahen eilende Schritte. Stimmen rufen den Prior, Menschen dringen in die Stube. Wer? Was? er sieht und hört es nicht, er weiß nur, daß er jetzt seines Lebens schwersten Gang zu gehen hat — — und er geht, aufrecht, lautlos, mit einem Gesicht, das schon jetzt die Meduse sieht. . .

Im Thorweg standen die Mönche um eine Tragbahre. Eine grobe Decke war darüber gebreitet; schwer vom Regen, zeichnete sie die

Umriffe eines Körpers, der darunter lag; eine Hand sah auf der einen Seite vor, eine fahle Manneshand. Alle wußten durch die beiden Schiffsknechte, welche daneben standen, wer zu ihren Füßen lag, aber keiner berührte noch die Hülle, sie schwiegen und schauderten. Durch das offene Thor wehte der Regen. Die Donau rauschte.

Da tritt der Prior in den Kreis, und Einer beugt sich nieder und schlägt die Decke zurück. Benediktus! das schwarze Gewand tiefend und zerrissen, das Gesicht entstellt vom Wasser, vom Tod; jeder Zug schmerzlich verzerrt oder zerstört, nur die Stirne unentweicht, klar und erhaben. Ein Fieberfrost schüttelte die Hünengestalt Gregor's, und sein Gesicht hatte die Farbe des Todten, aber wer von den Anwesenden zitterte nicht? wer wäre bei solchem Anblick nicht erblaßt? Vater Hieronymus war's, der zuerst das Wort ergriff.

„Wann habt Ihr ihn gefunden?“

Die Frage war an einen Alten in grauer Jacke und Wasserstiefeln gerichtet, der verlegen seine Mütze in den Händen drehte. Er strich das feuchte Haar aus dem wettergebräunten, ehrlichen Gesicht und sprach: „Genau kann ich das Euer Hochwürden nicht sagen; auf unsrer Schwarzwälderuhr war's Sieben, also wird es wohl um Acht herum gewesen sein. Wie Hoch-

würden wissen, wohne ich drunten nah' bei Felsdorf, mit einem Schwiegersohn, dem Hans da“ — er wies auf seinen jüngeren Gefährten. — „Unser Haus liegt keinen Büchsenchuß weit vom Wasser. Wir sind Fährleute, und wenn die ver — wenn die Dampfschiffe nicht wären, könnten wir vom Fischen allein leben. Heut' früh also zieh' ich g'rade meine Stiefel an, und meine Tochter ist g'rade ihrem Bligbuben, dem Sepperl, nachgelaufen, weil er immer auf die Rähne steigt und dabei in's Wasser fällt; der Hans da aber rasirt sich g'rade für die Feiertage — da kommt der Bligbub, der Sepperl, in die Stube gelaufen und schreit: Großvater, der schwarze Mann! der schwarze Mann liegt im Wasser! Gleich hinterdrein stürzt meine Tochter, weiß wie die Wand, und sagt: Jesus Maria! draußen hat's einen todten Mann angeschwemmt, und es ist ein Vater vom Kloster! Und sie fängt an zu weinen und zu lamentieren, und der Sepperl und die kleine Franzel machen's gleich der Mutter nach, und meine Alte, die im Bett liegt und die Sicht hat und nicht recht hört, schreit: Hilfe, zu Hilfe! Du Narr, sag' ich zu meiner Tochter, bild' Dir doch so was nicht ein, im Wasser seh'n Alle schwarz aus. Aber innerlich hat's mir einen Stich gegeben, denn mein Vater und Großvater selig waren beim Kloster angestellt und ich bin stolz

Wie nachtheilig also das unverständige lange Kreditgeben für den Fabrikanten, Großhändler, Detaillisten sowohl, als auch für den Konsumenten ist, zeigt dieses Beispiel; für den ersteren, weil es seine Leistungen und Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt, für den letzteren, weil es die Waaren vertheuert. Wie oft hat nicht der Hausierhandel dem ansässigen Handels- und Gewerbebestande zu lebhaften Klagen Anlaß gegeben, und der größere Theil dieser Klagen läßt sich auf den Umstand zurückführen, daß diese Kategorie von Geschäftsleuten ausschließlich nur per Kassa verkaufen; bei ihnen gilt ohne Annahme der Grundsatz der Baarzahlung, wodurch sie billiger verkaufen und die Konkurrenz des ansässigen Geschäftsmannes unterbieten können. Die Klagen über Hausierhandel würden gewiß seltener werden, wenn einmal die Geschäftswelt die Vortheile anerkannt hat, welche in dem Uebergang von der Borgwirtschaft in die Baarwirtschaft liegen. Endlich unterliegt es keinem Zweifel, daß der Unfug, lange Kreditfristen zu bewilligen, den leichtsinnigen Einkauf und damit die für den Gesamtthandel so schädliche Ueberproduktion befördert. Von gewissenlosen Fabrikanten und Reisenden bestürmt, entnimmt der Detaillist und Gewerbetreibende Waaren gegen Borg, ohne Gewißheit zu haben, sie an den Mann zu bringen, und das Ende einer solchen Manipulation ist eine früher oder später sich in empfindlicher Weise fühlbar machende Krisis. Mit Recht darf man die so häufigen Zahlungseinstellungen in den letzten Jahren, dem unverständlichen Borgsystem die meiste Schuld geben. Die Vortheile hingegen, welche eine Reform der angeregten Zahlungsweise herbeiführen würden, liegen klar auf der Hand und sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Allein die Aenderung muß in erster Reihe aus der freien Initiative des Kaufmanns- und Gewerbebestandes hervorgehen. Die Antipathie eines großen Theiles unseres Gewerbebestandes gegen Neuerungen muß aufhören, und einer Empfänglichkeit für das Bessere die Stelle einräumen, denn nur die vereinte Bemühung sämtlicher kaufmännischen und gewerblichen Korporationen kann hier Erfolg bringen. Und auch die Gesetzgebung dürfte ein wirksames Mittel besitzen, die Bestrebungen auf Abkürzung der Zahlungsmittel kräftigst zu unterstützen.

Zur Geschichte des Tages.

Je näher der Zusammentritt des Reichsraths, desto häufiger werden Wäh-

lerversammlungen abgehalten und Erklärungen von Stadtgemeinden abgegeben. Diese Aeusserungen des Volkswillens sind ein ganz entschiedenes Nein! gegen jede Mehrbelastung Oesterreichs zu Gunsten Ungarns und das dringendste Verlangen nach Schutz der heimischen Arbeit.

Die russisch-italienischen Beziehungen scheinen sich innigst gestalten zu wollen. Kommt es zum Schlagen und wird Oesterreich-Ungarn nicht mithalten, so rechnet Petersburg mit Gewißheit auf das Kommando Viktor Emanuels und wären siegreichen Falles Trient, Süd-Dalmatien und Albanien der Preis dieses neuesten Bundes.

Zu Lande nicht, wohl aber zu Wasser soll Europa den Türken an den Leib rücken und zwar am Goldenen Horne selbst. Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Custoza“ würde an diesem Flottenzuge theilnehmen. Die Pforte soll zum Widerstand entschlossen sein und würde nöthigenfalls den Sitz der Regierung in das Innere des Reiches verlegen.

Vermischte Nachrichten.

(Erfindung. Fässer aus Stroh.)

In Amerika, wo man das Stroh weniger zur Düngererzeugung verbraucht, als in Europa, sind spekulative Köpfe auf die Idee gekommen, aus dem Stroh Fässer herzustellen, die sich zur Versendung von Obst, Mehl und Zucker und anderen trockenen Stoffen vortrefflich eignen. Das Stroh wird zunächst zu dickem Papier verarbeitet, welches wieder mehrfach zusammengeleimt und gepreßt wird, so daß es eine große Stärke erlangt. Die Fässer selbst werden nicht bauchig, sondern cylindrisch geformt, wodurch sie zur Versendung praktischer sind, indem sie weniger Raum einnehmen. Außerdem beträgt ihr Gewicht nur die Hälfte von dem der Holzfässer, und auch ihr Preis stellt sich selbst in dem holzreichen Amerika um 20 Prozent billiger als der der Holzfässer. Man geht jetzt damit um, diese Fässer auch wasserdicht zu machen, wozu eine ammoniakalische Kupferlösung genügen soll, in welcher die einzelnen Papierschichten frisch getränkt und dann aufeinandergelegt und gepreßt werden. So zubereitet, sollen dieselben selbst siedendem Wasser widerstehen. In Nordamerika haben sich bereits zwei Gesellschaften gebildet, welche die Herstellung von Fässern aus Strohpapier im Großen betreiben.

(Heerwesen. Rußlands Wehrmacht.) Die Feldarmee Rußlands (europäisches Gebiet) ist gegenwärtig im Kriege über

700.000 Mann stark, dazu kommen aber 170.000 Mann Reserve, 236.000 Ersatz- und 274.000 Mann Lokaltruppen, was zusammen 1.380.000 Mann ausmacht. Die Truppen im Kaukasus sind in Kriegszeiten mit 220.000 Mann normirt, davon die Feldarmee mit 136.000 Mann. Die Kosaken zählen in Friedenszeit 33.000 Kombattanten mit 1470 Offizieren. In Kriegszeiten 131.000 Kombattanten mit 3500 Offizieren. Was an dieser Organisation noch unvollständig ist, sind die Ersatz- und Lokaltruppen. Jene sollen 199 Ersatzbataillone und 56 Ersatzschwadronen formiren zur Ausbildung der Ersatzmannschaften und deren Abgabe an die Feldarmee. Die Lokal-Truppen sind für den innern Dienst, dringenden Falls aber auch zur Kompletirung der Armee bestimmt, aber noch wenig organisiert. Die Fußartillerie zählt im Ganzen 298 Batterien mit 1200 Geschützen und 43.000 Mann im Frieden, 2400 Geschützen und 72.000 Mann im Kriege; die reitende Artillerie zählt 34 Batterien mit 244 Geschützen im Frieden und 286 Geschützen im Kriege. — Natürlich wären auch in Rußland nicht alle diese Truppen im Kriegsfalle bis auf den letzten Mann an einem gegebenen Punkt zu vereinigen; es würde sich zwischen der Feldstärke und der Sollstärke auf dem Papier ein bedeutender Unterschied ergeben, wie in andern Ländern auch, wo von einer Armee von einer halben Million und darüber in der Regel auch nicht mehr als 2—300.000 auf dem Kriegsschauplatz standen und in die Schlacht zogen. Immerhin blieben aber Rußland noch Truppen genug übrig, um auf jedem Kriegsschauplatz mit gewaltigem Nachdruck aufzutreten zu können.

(Versälschung der Lebensmittel. Biervergifter.) Von der Berliner „Tagespost“ wird die Thatsache mitgetheilt, daß es in Ober-Baiern, in der Gegend von Rosenheim, für eine ganze Zahl von Leuten einen Erwerbszweig bildet, die Wurzel der Belladonna (Tollkirsche) zu sammeln, zu trocknen und an Brauereien zu verkaufen. Diese Sammler bedauern nur, daß die Giftpflanze alle Jahre seltener wird; für den Zentner getrockneter Wurzeln erhalten sie 12 bis 15 Gulden und ihr Hauptabsatz geht nach Dresden, Wiesbaden, namentlich aber nach Böhmen und Wien.

(Gegen die Trunksucht.) Der Ausschuß des Abaujer Komitates hat dieser Tage einen sehr heilsamen Befehl an sämtliche Gemeinden des Komitates ertheilt. In jeder Gemeinde muß eine aus 5 Mitgliedern

darauf. Ich zwinkte dem Hans zu, und wir sperren das Weibervolk und die Gründlinge ein. Und richtig, zwischen meinem Boot und dem Heuschiff liegt der arme Vater Benedikt. Ich glaubte, mich trifft der Schlag; wir ziehn ihn an's Land, reiben ihn, stellen ihn auf den Kopf, aber er ist und bleibt todt, denn dem Aussehen nach, hat er schon lang im Wasser gelegen. Da holten wir eine Trage und schleppten ihn hierher, ich und mein Schwiegersohn, der Hans da.“

Der Erzähler that einen tiefen Athemzug und wischte sich mit seinem Aermel den Schweiß von der Stirne, dann fuhr er mit gedämpfter Stimme fort:

„Wir hätten durch Felsdorf gehen können, das wäre eine gute Stunde näher gewesen. Aber das hätte ein Zusammenlaufen und Aergerniß gegeben, und mein Vater und Großvater selig haben auch zum Kloster gehört, und ich bin stolz auf unser Kloster. So gingen wir denn den Waldweg und über die Felsen, und es hat uns Niemand gesehen, Hochwürden!“

Das Wort des Alten: „Ich bin stolz auf unser Kloster!“ klang dem Prior in's Herz, wie ein Trommelwirbel dem Soldaten. „Halte aus!“ sagte er sich selbst und gab dann leise den Befehl, Benedikt nach seiner Zelle zu bringen. Zwei Brüder und die Schiffer trugen den

Todten, hinter ihnen schritt Gregor, die Uebrigen schlossen sich an.

Der düstere Zug bewegte sich über den Hof. Da, unter dem Kreuzbild, wankte der Prior und brach zusammen. Die Patres sprangen hinzu, aber er richtete sich selbst empor und winkte „Vorwärts!“

„Ich glaub's wohl, daß es ihm arg in's Herz greift“, flüsterte Hieronymus zu seinem Begleiter; „Benedikt hat sich ertränkt, das ist die Sache . . . Gott sei der armen Seele gnädig!“

„Selbstmörder“ nannten die Mönche unter einander den Todten. „Glaubenszweifel und Gewissensangst haben ihn dahingebracht.“ „Ertrunken“ hieß es schonend in den Akten des Kreisrichters, der Nachmittags mit dem Gerichtsarzt zur Leichenschau kam. Die klösterliche Strenge schien für diesen Tag gelöst, man kam und ging in den Zellen aus und ein, oft waren vier, fünf Patres in einer Stube beisammen, um vom Verstorbenen, von den Abgründen des Geistes und vom Schmerz des Priors zu reden. Der Letztere war den Tag über nicht mehr sichtbar, er hielt sich eingeschlossen und horchte auf das Rauschen und Murren der Donauwellen. Vor Sonnenuntergang läuteten die Glocken zum ersten Mal, denn es war der Mittwoch vor dem grünen Donnerstag. Trotz Wind

und Wetter wurde die Kirche von Andächtigen dicht gefüllt. Sollte doch Vater Benedikt, der gewaltige Redner, die Predigt halten!

Der aber war in der Zelle beigesetzt, die er lebend bewohnt hatte. Das ärmliche Geräth war daraus entfernt worden, und sie enthielt nichts als den düstern Thron des Todes, die Bahre. Am offenen Sarge beteten zwei Väter für die arme Seele; sie wurden stündlich von zwei andern abgelöst. Um elf Uhr Nachts hatte sich der Prior zur Todtenwache gemeldet. Er mußte, wenn er nicht den Vorwurf übertriebener Härte oder — Schwäche auf sich laden wollte. Schauernd verzögerte er den Entschluß von Stunde zu Stunde, und es ward späte Nacht, bevor er ihn aussprach. Als seine Stunde schlug, verließ Gregor das Gemach und schritt durch den Korridor nach Benedikt's Zelle — wie gestern.

Er trat an . . .

Zwei Kerzenlichter, die zu fahl brennen, um die Düsterei des Bildes zu mildern, aber hell genug, um sie zu offenbaren!

(Fortsetzung folgt.)

bestehende Kommission gewählt werden, die zu wachen hat, daß die Bevölkerung sich dem Trunke nicht ergebe. Wer im betrunkenen Zustande gefunden wird, hat 50 kr. Strafe zu zahlen. Leistet derselbe diese Zahlung nicht, wird er mit 24 Stunden Arrest bestraft. Die Strafgeelder werden zu wohlthätigen Zwecken verwendet. Hierüber ist ein Buch zu führen, welches monatlich dem Stuhlrichter einzusenden ist.

(W o m S c h u b e.) Im vorigen Jahre betrug die Zahl der Schüllinge in Wien 35.000. Heuer ist diese Zahl bereits auf 25.000 gestiegen und da im Herbst die Menge der Abzuschiebenden verhältnismäßig die größte ist, so befürchtet man, es im Jahre des Glends 1876 noch auf 40.000 zu bringen.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 5. Okt.

Der Bürgermeister verliest nachstehende Dringlichkeitsanträge:

I. „Die Gemeindevertretung gibt hiemit ihrer Ueberzeugung Ausdruck,

a) daß eine Mehrbelastung entschieden zurückzuweisen,

b) die Zoll- und Handelsfrage in dem Sinne zu lösen sei, wie es die Wiederbelebung der gewerblichen und industriellen Verhältnisse dringend gebietet,

c) daß die reine Personalunion dem Fortbestande der jetzigen Verhältnisse vorzuziehen sei.

Marburg am 5. Oktober 1876.
Dr. Duchatsch, Fr. Bindlechner, Ferd. Baron Rast, J. Gutscher, F. X. Halbärth, R. Flucher, Feg, Joh. Girsimayr sen., Fr. Stampf, Dr. Modrinjak, S. Wolf, J. Peternell, Albensberg, Anton Badl.

II. Die Gemeindevertretung beschließt: Es sei Herr Dr. Duchatsch zu ersuchen, im Abgeordnetenhaus die hohe Regierung zu interpelliren, ob und wann dieselbe geneigt sei, den in Aussicht genommenen Gerichtshof in Marburg zu errichten?

Marburg am 5. Oktober 1876.
Dr. Fr. Duchatsch, Joh. Girsimayr sen., Fr. Stampf, Dr. Modrinjak, Rast, Sim. Wolf, Ferd. Baron Rast, J. Gutscher, F. X. Halbärth, Karl Flucher, Feg.

Der Herr Bürgermeister erklärt, da diese Dringlichkeitsanträge genügend unterstützt seien, werde er dieselben nach Erledigung der Tagesordnung zur Verhandlung bringen.

Der Vice-Bürgermeister Herr Dr. Duchatsch berichtet über das Protokoll des Stadtrathes, betreffend die Uebernahme des Vermögens der Müllerinnung. Diese Innung habe sich aufgelöst und werde das Vermögen (377 fl. 64 kr.) auf Grund des Gewerbegesetzes in das Eigenthum der Gemeinde übernommen. Der Sektionsantrag wird zum Beschluß erhoben.

Frau Anna Böhm rekurirt gegen die Entscheidung des Stadtrathes, betreffend die Beitragsleistung zur Kanalisierung der Deutschgasse und Kasinogasse. Dieser Beitrag soll sich auf 499 fl. belaufen, während Frau Böhm nur 199 fl. zahlen will. Der Berichterstatter Herr Dr. F. Duchatsch beantragt, auf der Leistung, wie sie vom Stadtrathe verfügt worden, zu bestehen.

Das Wort ergreifen die Herren: Ludwig Bitterl von Tessenberg, Dr. Reiser, Max Bar. Rast, Franz Bindlechner, Johann Girsimayr, Ferd. Baron Rast, Max Baron Rast und wird dem Sektionsantrage beigestimmt.

Dem Rekurse des Herrn Joseph Wolf gegen den Beschluß des Stadtrathes, betreffend die Endrevision bei seinem Wirthschaftsgebäude in der Blumengasse, nach dem Antrage der Sektion (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg) wird entsprochen, weil bereits die Verjährung eingetreten.

Die Bezirkshauptmannschaft ist mit der Errichtung eines Friedhofes auf den städtischen Thesenäckern im Allgemeinen einverstanden,

verlangt aber noch die Beantwortung mehrerer Vorfragen, um beurtheilen zu können, ob die Grundfläche zur Errichtung eines bestimmten Begräbnisplatzes geeignet ist; diese Fragen sind:

1. Wie viel mißt der zu benützende Raum genau?

2. Wie groß ist die Einwohnerzahl jener Gemeinden, welche ihre Todten in diesem Friedhof begraben sollen?

3. Wie groß ist die mittlere Sterbezahl in den oben erwähnten Gemeinden?

4. Liegen Fabriken, Kranken- oder Siechenhäuser in diesen Gemeinden und wie groß ist die Sterblichkeit darinnen.

5. Was für ein Gebäude soll auf diesem Friedhof errichtet werden (Todtenkammer, Leichenhaus, Wohnung des Todtengräbers)?

6. In welcher Entfernung liegen die Gemeinden, welche den Friedhof benützen sollen und welchen Weg müssen die Leichen nehmen?

Die Sektion stellt durch Herrn Dr. Duchatsch den Antrag, zur Beantwortung dieser Fragen eine Kommission von drei Mitgliedern zu wählen. Der Gemeinderath beschließt nach diesem Antrage und wählt zu Mitgliedern der Kommission die Herren: Max Baron Rast, Joh. Girsimayr und Dr. Lorber. (Stimmzähler: Herr Albensberg und Herr Fr. Bindlechner.)

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erstattet Bericht über das Ansuchen der Sparkasse, betreffend die Wahl von zwanzig Ausschußmitgliedern. Dem Antrage der Sektion gemäß wird diese Wahl vorgenommen und beruft der Herr Bürgermeister die Herren Albensberg und Franz Bindlechner als Stimmzähler. Gewählt werden: die Herren: Heinrich v. Gasteiger, Franz Bindlechner, Ludwig Bitterl von Tessenberg, Dr. Ferd. Duchatsch, Anton Feg, Karl Flucher, Wilhelm Geuppert, Joh. Girsimayr sen., Joseph Herzog, Alois Edler von Kriehuber, Dr. Heinrich Lorber, Mich. Marco, Stephan Mohor, Andreas Nagy, Jak. Peternell, Johann Pichs, Ferd. Baron Rast, Dr. Matthäus Reiser, Dr. Joseph Schmiderer, Fr. Stampf.

Herr Dr. Ferdinand Duchatsch berichtet über das Gesuch des Herrn Max Freiherrn von Rast, um Rückvergütung aller für katholische Unterrichts- und Kultuszwecke von der Stadtgemeinde gemachten Auslagen, insofern dieselben eine Tangente der von dessen Realbesitz zu leistenden Gemeindevumlagen bilden.

Herr Max Baron Rast erklärt, daß es sich hier nicht um ein „Gesuch“ handle, sondern um eine Eingabe, gestützt auf den bekannten Beschluß des Gemeinderathes; außerdem berufe er sich auf das Staats-Grundgesetz, nach welchem er nicht verpflichtet sei, dergleichen Beiträge zu leisten.

Herr Dr. Duchatsch verliest hierauf das betreffende Schriftstück, welches folgendermaßen lautet: „Auf Grund des §. 17 des Gesetzes vom 21. Dez. 1867 und §. 9 des Gesetzes vom 25. Mai 1868 erkläre ich hiemit, weder für die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes noch für katholische Kultuszwecke in Zukunft in Form von Gemeindezuschlägen Beiträge zu leisten. Es wolle demnach der städtischen Kasse der Auftrag erteilt werden, bei Vorschreibung der Gemeindevumlagen von meinem Realbesitz auf die Berechnung und gebührende Ausscheidung aller für spezifisch katholische Unterrichts- und Kultuszwecke von der Stadtgemeinde Marburg gemachten Ausgaben Rücksicht zu nehmen, indem ich mir unter Einem meine Erbschaftsprüche für die vergangenen Jahre vorbehalte.“

Auf die Anfrage des Herrn Bürgermeisters entscheidet der Gemeinderath, daß Herr Max Baron Rast durch diese Angelegenheit persönlich berührt werde und deswegen an der Verhandlung sich nicht betheiligen könne.

Herr Max Baron Rast will nun seine Eingabe zurückziehen.

Der Herr Bürgermeister und der Herr Vice-Bürgermeister finden dies aber nicht mehr zulässig.

Herr Max Baron Rast entgegnet, daß er seine Eingabe zurücknehmen könne und gibt auf die Verneinung des Herrn Bürgermeisters zu Protokoll, daß er bei seiner Ansicht beharre.

Herr Dr. Duchatsch beantragt, die Entscheidung dieser Frage zu vertagen, bis er sich in Wien und Graz erkundigt, wie man es dort in solchem Falle zu halten pflege.

Herr Lud. Bitterl von Tessenberg wünscht, es möchten auch die beiden folgenden Geschäftsstücke einstweilen von der Tagesordnung abgesetzt werden, weil sie mit diesem Gegenstande zusammenhängen; diese Geschäftsstücke sind: 1. Sektionsantrag infolge des Gemeinderaths-Beschlusses vom 6. Juni 1876 wegen Vergütung von Auslagen für katholische Kultuszwecke an Nichtkatholiken und 2. Zuschrift des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde, betreffend die Honorirung der Religionslehrer an den öffentlichen Volksschulen.

Herrn Direktor Gutscher ist die Sache klar genug. Der Gemeinderath habe seinerzeit beschlossen, daß die Rückvergütung geschehen müsse, es sei also nicht erst zu fragen, was andere Gemeinden zu thun pflegen; sondern einfach zu berechnen, was den Betreffenden gebührt.

Herr Stampf befürwortet den Antrag des Berichterstatters; die Anfrage in Wien sei ein kluger Ausweg und empfehle sich auch, die übrigen zwei Stücke von der Tagesordnung abzusetzen und zu warten, bis Herr Dr. Duchatsch sich in Wien erkundigt habe; binnen drei Monaten könne dieser Bericht erstatten.

Der Herr Bürgermeister betont die Eigenthümlichkeit des Falles, daß ein evangelischer Vater, welcher zum Unterricht in die katholische Volksschule Kinder schickt, die Rückvergütung der auf ihn entfallenden Tangente fordert. Ob dies zulässig oder nicht, sei eine principielle Frage von Bedeutung. Weiters finde man in der Erklärung keine Ziffer angegeben; jede Partei soll aber bei einer Forderung doch sagen, wie viel sie beansprucht. Der Gesuchsteller soll anführen, wie viel er verlange und der Gemeinderath werde dann entscheiden, ob das Gesuch ziffermäßig begründet ist.

Der Berichterstatter spricht über die principielle Wichtigkeit des Falles und ersucht wiederholt um die Bevollmächtigung, in Wien anfragen zu dürfen.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg unterstützt den Antrag der Sektion, welcher einstimmig angenommen wird.

Die eingangs mitgetheilten Dringlichkeitsanträge werden einhellig zum Beschluß erhoben, ausgenommen I. b., gegen welchen Punkt Herr Max Baron Rast als Freihändler stimmt. — (Die Verhandlung über diese zwei Gegenstände bringen wir im nächsten Blatte.)

(P r e s s l a g e.) Reichsrathsabgeordneter Seidl, welcher schon wiederholt vom „Slovenski Gospodar“ in gehässiger Weise angegriffen wurde, es aber bisher verschmähte, den Klagsweg zu betreten, hat wegen eines Artikels in Nr. 41 vom 5. I. d. d. „Slovenski Gospodar“ die Preßklage beim k. k. Kreisgerichte Cilli überreicht.

(G e m e i n d e w a h l e n.) Die Wählerliste der Stadtgemeinde Marburg für das Jahr 1876 ist nun veröffentlicht worden. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt 1303, nämlich: im ersten Wahlkörper 543, im zweiten 246, im dritten 514.

(A u s d e m G e f ä n g n i s s d e s K r e i s g e r i c h t e s C i l l i.) Herr Friedrich Brandstetter ist am Typhus gefährlich erkrankt.

(N a c h S t. L e o n h a r d t.) An der Fahnenweihe der Feuerwehr in St. Leonhardt, die heute stattfindet, betheiligen sich auch zwanzig Kameraden von Marburg.

(V e t e r a n e n f e s t i n G a m s.) Unter Mitwirkung der Musikapelle von Fraueim wird heute in Gams ein Veteranenfest abgehalten. Der Gottesdienst findet um halb 10 Uhr in der Kirche statt. Nachmittags spielt die Musikapelle im Garten des Herrn Ratai (neben

der Kirche) und schließt die Feier mit einem Tanzkränzchen im Gasthause des Genannten.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Morgen 8 Uhr Abends findet im Gasthause des Herrn Tscheligi (vorm. Nubl) eine Sitzung dieses Vereins statt.

(Reichsraths-Wahl.) Am 10. d. M. 11 Uhr Vormittag wählt die Grazer Handelskammer ihren Reichsraths-Abgeordneten. Dem Kandidaten Herrn Dr. Magg aus Wien dürfte die übergroße Mehrheit der Mitglieder ihre Stimme geben und hören wir, daß auch die Marburger darunter sein werden.

(Druckfehler.) Im Bericht der letzten Nummer über den Haushalt der Stadtgemeinde Marburg ist Zeile 13 und 14 von oben zu lesen: Darlehensaufnahme 35.000 fl., Rückzahlung von Aktivkapitalien 1577 fl. 10 kr.

Letzte Post.

In Trient wurden mehrere Waffen-Niederlagen mit Beschlag belegt und Verhaftungen vorgenommen.

Der Abgang im ungarischen Staatsvoranschlag für 1877 beträgt 15 Millionen.

Tifa erklärt, daß die russische Regierung weitere Verleumdungen verboten habe.

Die Großmächte wollen in Konstantinopel den Auftrag auf einen formellen Waffenstillstand erneuern.

Zum Bierjackl.

Heute Sonntag den 8. Oktober 1876

Concert

der berühmten

National Tiroler Alpenfänger-Gesellschaft (mit Zitherbegleitung)

der Frau Theresia Rainer.

bestehend aus 3 Damen und 1 Herrn.

Anfang 7 Uhr.

(1184)

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst

Karl Clementschitsch.

Kleiderst vortheilhaft für Eisen- u. Möbelhändler.

Die Fabrikation von Drahtmatrasen neuesten Systems mit den dazu erforderlichen Maschinen ist um 900 fl. zu verkaufen; der Nachweis eines 40prozentigen Reingewinnes wird erbracht.

Respectanten wollen sich bis Dienstag an die Expedition unter X. Y. wenden, während welcher Zeit der Verkäufer hier anwesend ist und die Bedingungen auflegen. (1197)

Zur sogleichen Aufnahme werden empfohlen:

Dienstbesitzene jeder Kategorie beiden Geschlechtes (nur mit guten Zeugnissen über Treue, Fleiß, Geschicklichkeit und Sitten) den verehrten P. T. Hausfrauen und Dienstherrn, u. zw. Wirthschafterinnen, Haushälterinnen, Kammerjungfrauen, Gouvernanten, Bonnen, Köchinnen, Kassierinnen, Laden- und Stubenmädchen, Kellnerinnen, Küchen- und Kindsmädchen, Bedienerinnen u. a. m.; ferner: Schaffer, Maier, Winzer, Kutscher, Reitknechte, Bediente, Keller- und Schankbursche, Portiere, Lohnbediente, Marquiere, Kellner, Haus- und Viehknechte u. a. m. durch das

(1120)

Agenturs- und Dienstvermittlungs-Comptoir

Anton Hoinigg

in Marburg, Stadt, Karthnergasse Nr. 213, allwo auch Kommissionen jeder Art zur prompten und gewissenhaften Ausführung bereitwilligst entgegen genommen; — Ankünfte über eine große Auswahl verkäuflicher Realitäten aller Art zu sehr billigen Preisen ertheilt, dann Versicherungen auf das Leben in verschiedenen Kombinationen, gegen Feuer, Blitz, Explosion und Hagel unter billigen gestellten Prämien bei den ältesten und bestrenommierten Gesellschaften prompt besorgt werden.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung		
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr			7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr
1876 Okt.								
1.	18.6	13.8	10.6	733.1	96	ganz bew.	bewölkt	heiter
2.	10.0	14.2	8.0	742.6	73	fast heiter	halb bew.	"
3.	3.8	14.2	2.8	742.9	84	Nebel	heiter	"
4.	5.2	16.8	10.6	748.4	88	heiter	fast heiter	"
5.	12.8	21.6	14.6	741.3	88	Nebel	heiter	"
6.	12.8	21.8	15.6	741.6	84	heiter	"	"

Im Monate September betrug der Luftdruck im Mittel: 735.8mm, die Temperatur 14.0°, die Summe des Niederschlages 134.6mm.

Am 1. Oktober Regen. Niederschlag 18.5mm.

Im Café Url

Tegetthoffstraße,

(1198)

sind folgende Zeitungen zu vergeben:

Humoristische Blätter von Klic sammt Neue Fliegende — Rikrikli — Figaro — Fliegende Blätter — Gartenlaube — Leipziger Illustrierte — Ueber Land und Meer — Alte Presse — Hans Jörgel — Floh.

Ein Oekonom,

geprüft, sucht dringend als solcher, Wirthschafter oder Schaffer Dienste.

Adresse im Comptoir d. Bl.

1185

Eine Wohnung

1187

bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speise, Bodenheizung und Garten ist zu vermieten. Anzufragen Grazer Vorstadt Nr. 114.

Josef Skalla,

Damen-Kleidermacher

befindet sich am Burgplatz Nr. 8, worauf ich alle hiesigen und auswärtigen Damen aufmerksam mache, nachdem ich die neuesten Modelle aus Wien und Berlin für Herbst besitze, und alle Modelle bei mir zu haben sind; bitte daher um zahlreiche Aufträge. (1150)

Grabmonumente

(1181)

und Platten zu haben in Murnig's Steinmeggeschäft, Kaiserstraße, Marburg.

Anzeige.

Der Unterfertigte dankt freundlichst für das ihm geschenkte Vertrauen und ist es bemüht, seine verehrten Kunden in Hinsicht der Kleiderreinigung und Schönfärberei auf das Beste und Billigste zu bedienen. (1018)

Josef Schmitt, Tuchscherer, Vitrinhofgasse Nr. 24, Marburg.

Kundmachung.

1079

Am 27. September l. J. Vormittag 9 Uhr beginnt im ehemals Rolletnig'schen Hause, Tegetthoffstraße zu Marburg die exekutive Feilbietung des Fried. Svetl'schen, auf 8043 fl. 85 kr. geschätzten Waarenlagers, bestehend aus Schnitt-, Tuch- u. Modewaaren.

Ein neuer halbgedeckter

(1196)

Phaeton,

wie auch ein überfahrner halbgedeckter ein- und zweispänniger Wagen ist zu verkaufen bei Richard Maßl in Marburg, Postgasse Nr. 19.

Ein schön möblirtes Zimmer

parterre mit separatem Eingang ist sogleich an einen soliden Herrn oder eine Dame zu vergeben. Auf Wunsch auch gänzliche Verpflegung.

Anfrage im Comptoir d. Bl.

(1169)

Wohnung im 1. Stock

(2 Zimmer, Küche und Zugehör) vom 1. November zu beziehen.

1167

Anfrage Bürgerstraße Nr. 189.

Feuerwerkskörper.

Bei beginnender Saison empfehle ich alle Arten gefahrlose

Salon- & Land-Feuerwerkskörper aus dem ersten pyrotechnischen Laboratorium, von 1 Kreuzer bis 2 fl.

1193) Joh. Schwann.

Muskateller Auslese 1873

aus der A. v. Kriehuber'schen Kellerei in grossen u. kleinen Bouteillen zu haben in der

(1190)

Weinstube Burggasse 140.

Med. Dr. Jost,

Spezialarzt

für Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

ord. tägl. v. 10—2 Uhr: Graz, Herrngasse 26, auch brieflich.

Gegen Einsendung von 5 fl. werden Medicamente sammt Gebrauchsanweisung besorgt. (1131)

Weißer und rother bester

(1189)

ungarischer Wein

pr. Eimer 6 fl. 50 kr., ist zu haben im Hause Nr. 72, Bancalarigasse (Magdalenavorstadt).

Clavier-Unterricht.

Es kann wohl keine größere Freude für Eltern geben, als noch jüngere Kinder schon Clavier spielen zu sehen; da aber dieß bei den meist trockenen Lehrfägen sehr schwer ist, so er bietet sich eine sehr gebildete Frau nach einer von ihr aufgestellten Methode (Spiel-Methode) mit überraschenden Erfolgen zu unterrichten. Honorar: 12 Stunden monatlich 5 fl.

Gefällige Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen (1180)

MEYERS

Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage

376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Hefenausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände à M. 4.00
15 Leinwandbände „ „ 9.50
15 Halbfrazenbände „ „ 10.00

Biographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind 8 Bände (enthaltend A—Holar).

Mit einer Beilage.

Dank und Empfehlung.

Mit besonderem Danke für das bisher geschenkte Vertrauen erlaube ich mir das geehrte Publikum auf meine

Grablaternen

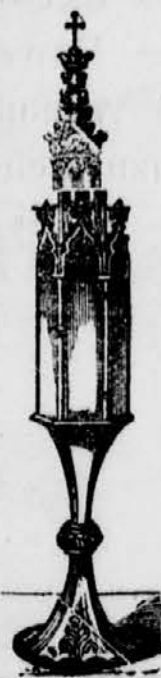
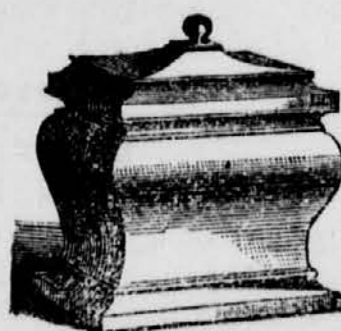
verschiedener Größe aufmerksam zu machen. Zugleich empfehle ich folgende Arbeiten: **Holzbehälter** (auch als Papierkörbe in Kanzleien verwendbar), **Steinkohlenbehälter** sammt Schaufel, **Zimmerretiraden** — für welche ich von der Grazer Industrie-Ausstellung im Jahre 1873 ausgezeichnet worden bin. (1161)

Sämmtliche Gegenstände sind in gefälliger Form und dauerhaft gearbeitet und in großer Auswahl vorhanden. Die Preise werden aufs Billigste berechnet.

Hochachtungsvoll

Otto Schulze

Kärntnergasse, Hartmann'sches Haus in Marburg.



Aufforderung!

Herr F. B. Schw...zer und dessen Frau, früher in Groß-Klein, jetzt in St. Veit am Vogau, werden ersucht, ihren Wechsel pr. 200 fl. sammt Zinsen einzulösen, widrigens Klage. W. (1179)

Edikt.

3 14330. (1182)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Frau Anna Lukas die freiwillige gerichtliche Versteigerung der ihr gehörigen Realitäten Urb. Nr. 312 u. 469 ad Straß bewilligt und hiezu die Tagesatzung auf den **12. Oktober 1876** Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle der Realitäten in Tremmelberg u. Jedlonegg angeordnet worden.

Die Lizitationsbedingungen, wonach jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10%o. Vadium vom Ausrufungspreise pr. 7000 fl., welches in den Meistbot eingerechnet wird, zu Handen des Dr. Sernec als Vertreters der Gesuchstellerin zu erlegen hat, können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Obige Realitäten werden auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben.

k. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U. am 22. September 1876.

Aufforderung!

Herr Fr. Fr...ko, Straßenmeister und dessen Frau werden ersucht, ihren Wechsel pr. 233 fl. sammt Zinsen einzulösen, widrigens Klage. W. (1178)

Einkauf von

Weinstein, Ebern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Röß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Rosphaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

Marburg, Burgplatz.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 1/27 Uhr Früh bis 1/28 Uhr Abends. (156)

Alois Schmiderer.

Local-Veränderung.

Unterfertiger beehrt sich dem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er das **Handschuh-Geschäft** mit 1. Oktober von der Postgasse Nr. 22 in die Grazer Vorstadt, Tegetthofstraße Nr. 24 verlegt hat, und bittet um zahlreichen Zuspruch. (1157)

Hochachtungsvoll

Alois Buchta,

Handschuhmacher und Bandagist.

Eine verrechnende Kellnerin

welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen und auch etwas Kautions leisten kann, wird bis 15. Oktober aufgenommen. (1153)

Auskunft in der Bürgerstraße Nr. 202, 1. Stock Thüre rechts, in Marburg.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein schönes, dunkles **Sichfäschen**.

Anfrage im Comptoir d. Bl. (1170)

Ein Gewölb

mit Schufenster und Glashüren, auf lebhaftem Posten, ist sogleich und billig zu vermieten.

Anfrage bei Marie Schraml, Domplatz.

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.

Durch 26 Jahre erprobt!

Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp

k. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Bognergasse 2.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die **Zahn-Plombe**, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Preis per Etuis 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Mundwasser

in Flascons zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Preis per Dose fl. 1.22, per Paket 35 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 63 kr. v. W.

Zahnbürsten für Erwachsene pr. Stück 80 kr.

für Kinder pr. Stück 50 kr.

Depots in:

Marburg in Bancalar's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariabühl, bei Herrn M. Morio und in Tauchmann's Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp.,

Wien, III. Bez., Marxergasse 17,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)

Ein Lehramtskandidat

höheren Jahrganges, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, übernimmt Instruktionen jeder Art gegen mäßiges Honorar oder auch Kost. (1168)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Aufgenommen

wird ein braves Lehramtskandidat unentgeltlich in der Nähanstalt der Geschwister Pösch in Marburg, Schill-straße 167 ebenerdig. (1192)

Dachziegel.

Die Herrschaft Reifenstein verkauft und versendet vorzüglich gebrannte Dachziegel zu 14 fl. 50 kr. per Tausend franko Südbahnstation St. Georgen. — Bestellungen an die Herrschaft Reifenstein, Post St. Georgen Südbahn. (1191)

Billig zu verkaufen:

Eine Handsäge sammt Drehbank

im besten Zustande, für jeden Wagner oder Tischler geeignet, sehr leicht mit Fußtritt zu arbeiten. Auskunft im Comptoir d. Bl. (1188)

Verstorbene in Marburg.

Am 3. Oktob.: Stibil Leopoldine, Kellnerintochter, 7 Mon., Bergstraße, chron. Lungentatarrh; 4.: Sturm Johann, Hausfater'sohn, 1 Jahr, Melling, Lungentatarrh; 5.: Geyer Elotilde, Konduktent'sgattin, 27 J., Mellingstraße, Lungentuberkulose; 6.: Patlitsch Josef Bedienter, 24 J., Obere Mierstraße, Lungentuberkulose. Im öffentl. Krankenhaus: Am 4. Okt.: Deutschmann Elisabeth, Einwohnerin, 65 Jahre, Herzfehler; 5.: Vorberg Anna, Einwohnerin, 71 J., Auszehrung.

Marburg, 7. Oktob. (Wochenmarktpreise.)
Weizen fl. 8.00, Korn fl. 6.10, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.50, Aukarup fl. 5.50, Hirse fl. 5.50, Heiden fl. 5.60, Erdäpfel fl. 2.20 pr. Pfltr. Bifolen 14, Linsen 30, Erbsen 28 fr. pr. Mgr. Hirsebrein 10 fr. pr. Liter. Weizengries 26, Rindmehl 21, Semmelmehl 16, Polentamehl 11, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 90, Speck frisch 70, geräuchert 90 fr., Butter fl. 1.00 pr. Mgr. Eier 1 St. 3 fr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 54, Schweinsfleisch jung 54 fr. pr. Mgr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter. Polz, hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.90; weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Abmt. Polzohlen hart fl. 1.—, weich 60 fr. pr. Pfltr. Heu 2.80, Stroh, Lager fl. 2.70, Streu 2.— pr. 100 Mgr.

Pettau, 6. Oktober. (Wochenmarktpreise.)
Weizen fl. 7.80, Korn fl. 6.60, Gerste 5.20, Hafer fl. 3.10, Aukarup fl. 6.—, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 4.90, Erdäpfel fl. 1.80 pr. Pfltr. Rindschmalz fl. 1.16, Schweinschmalz 88, Speck frisch —, geräuchert 84, Butter 80 fr. pr. Mgr. Eier 5 St. 10 fr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 60, Schweinsfleisch jg. 58 fr. pr. Mgr. Milch frische 12 fr. pr. Ltr. Polz hart fl. 3.60, weich fl. 3.— pr. Abmt. Polzohlen hart 90, weich 70 fr. pr. Pfltr. Heu fl. 3.30, Lagerstroh fl. 3.—, Streu stroh fl. 2.— pr. 100 Mgr.

Ein Gewölbe

in der Postgasse Nr. 22 ist zu vergeben. (1039)

Von einer inländischen
Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
 wird (1171)
 für Steiermark, Kärnten und Krain die
General-Repräsentanz

zu errichten gesucht. Qualifizierte Bewerber belieben ihre
 Offerten sub: V 825 an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Wien einzureichen.

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg
 von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (141)



Singer.

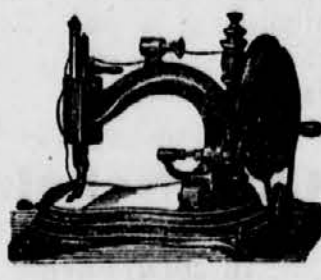


Howe.

Alle
 Gattungen
 Nähmaschinen
 werden zur
Reparatur
 übernommen
 und für jede
 der gänzliche
 Unterricht
 erteilt.



Wheeler & Wilson.



Handmaschine.

! Zur Beachtung für alle Kranke !

Tausende und aber Tausende zerrütten ihre
 Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben
 gehen nicht allein ihrem geistigen, sondern auch
 ihrem körperlichen Verfall sicher entgegen, was
 sich durch Abnahme des Gedächtnisses, Rücken-
 schmerzen, Gliederzittern recht deutlich bemerk-
 bar macht. Außer den genannten sind noch
 Erschlaffung der Geschlechtsorgane, Flimmern
 der Augen, große Erregtheit der Nerven sichere
 Zeichen und Folgen obengenannter Laster.
 Recht deutlich und für Jedermann verständlich
 behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete
 Werk:

(H 84698) 1172

Dr. Retau's Selbstbewahrung

Hilfe in allen Schwachzuständen.

Preis 2 fl. und theilt gleichzeitig die besten
 Mittel und Wege zur Beseitigung aller dieser
 Leiden mit.

Dieses wirklich gediegene Werk wurde von
 Regierungen u. Wohlfahrtsbehörden empfohlen.
 Zu beziehen ist dasselbe durch jede Buch-
 handlung, auch von G. Pöncke's Buchhandlung
 in Leipzig.

Helfer der Armen

(wissenschaftliche Hilfe)

(1147)

beim **Zahlenlotto** auf Grund von **Gratis-**
 Instruktionen, wodurch **Ternos, sicher,**
 Ambos, Estrattos gewonnen werden. Vertrau-
 ensvolle Anfragen richte man sofort unter genauer
 Adresse „**Vertrauen-Glück Nr. 23**, an das
 Haupt-Postamt **Wien** poste restante.

Dr. Pattison's

(1174)

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und
 Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht
 Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 fr. und halben zu 40 fr. bei
Joh. Merio in Marburg.

Unter größter Garantie

sichersten Erfolges heilt nach neuesten Erfahrungen
 gründlich, schnell und angenehm geschlechtliche Exzesse
 jeden Grades, insbesondere vernachlässigte oder unvoll-
 ständig kuirte, Jahre hindurch verschleppte Syphilis
 im secundären und tertiären Stadium, sowie Schwäche-
 zustände, Impotenz, Pollutionen, Weißfluß und Haut-
 ausschläge jeder Art bei strengster Discretion.
 Unbemittelte werden berücksichtigt.

(558)

C. von Kleist.

Berlin, S. W. Jerusalemstr. 9.

Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome
 sowie der Dauer des Leidens wird ersucht und erfolgt
 die Befundung der erforderlichen Präparate umgehend.

Nr. 2078.

Exekutive

(1177)

Fahrnissen-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Windischgraz wird
 bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn
 Josef Winkler in Windischgraz durch Herrn Dr.
 Sernee die exekutive Feilbietung der der Handels-
 gesellschaft Franz & Lob in Mottenbach gehörigen,
 mit gerichtlichem Superpfandrechte belegten und
 auf 2182 fl. 32 fr. geschätzten Fahrnisse, als: ver-
 schiedene Sorten und Mengen halbfertiger Holz-
 möbel, Kankelz, Zimmer- und Kucheneinrichtung,
 verschiedenes Eisen, 10000 St. Sesselschrauben,
 Spiritus, Leinöl, Politur, Leim u. bewilligt
 und hiezu zwei Feilbietungstagsetzungen, die erste
 auf den **25. Oktober** und die zweite auf
 den **8. November** 1876 eventuell an den
 darauffolgenden Tagen jedesmal von 8 1/2 bis
 12 Uhr Vor- und nöthigenfalls von 1 bis 5
 Uhr Nachmittags in Mottenbach loco der
 Möbelfabrik mit dem Besatze angeordnet wor-
 den, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung
 nur um oder über den Schätzungswert, bei der
 zweiten aber auch unter demselben gegen sogleiche
 Bezahlung u. Wegschaffung hintangegeben werden.
 k. k. Bezirksgericht Windischgraz,
 am 20. September 1876.

Ein Mütterchwein

mit 7 Jungen im Alter von 6 Wochen ist so-
 fort zu verkaufen.

(1159)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Zu verkaufen:

Dachziegel, das Tausend um 19 fl., Mauer-
 ziegel das Tausend um 13 fl. beim Ofen in
 Gams. — 1 halbgedeckter **Wagen**, ein
 Rutscherwagen, 6 schwere Fuhrwagen sammt
 Schottertruben und Krippen.

(1162)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Das Haus Nr. 20

in Gams

(3 Zimmer, 1 Sparherdfläche, Speisgewölbe,
 Holzlege und Garten) ist zu verpachten. (1163)
 Anzusagen beim Eigenthümer Josef Ratai.

Zu vermietthen:

Ein möbliertes Zimmer, gassenseitig und
 sogleich zu beziehen. (1035)
 Anfrage bei Herrn Massatti, Juwelier,
 Postgasse.

Eine Mahlmühle

ist in Zellwiz zu verpachten.
 Auskunft beim Eigenthümer Karl Kren-
 thaler all dort. (1122)

G B A Z.

Josef Ries, früher Hotelier „zum
 goldenen Roß“ erlaubt sich nun sein
 eigenes **Hotel**, neugebaut, allen An-
 forderungen der Neuzeit entsprechend ein-
 gerichtet, benannt

Hotel Ries,

„zur Stadt Triest“,

Jakominiplatz,

anzuempfehlen. Dasselbe liegt im Cen-
 trum, gegenüber der k. k. Post und des
 k. k. Platzkommandos, in nächster Nähe
 aller Behörden, beider Theater, des
 Stadtparkes, sowie der ungarischen West-
 bahn. Eigener Hotel-Omnibus zu jedem
 Zuge. 1144

Bitte.

Ich ersuche gefälligst, auf meinen Namen
 Niemandem etwas verabsolgen zu wollen.

1158)

Stefan Rumpold,
 Raminsegermeister.

Nur 90 kr.

eine garantirt gutachende vergoldete Uhr mit langer
 Kette bestens zum Aufziehen mit 1 Jahr Garantie

1 fl. 50 fr. sehr schön emailirte aufgehende
 Uhr mit bestem Werk sammt
 langer Kette.

65 fr. eine herzige Kinder-Memontoir-Taschenuhr
 am Bügel aufzuziehen sammt Kette.

3 fl. eine sehr schöne Chinafilber-Taschenuhr mit
 sehr gutem Werk, alle 24 Stunden zum Auf-
 ziehen sammt einer Uhrkette.

4 fl. dieselbe Uhr feinst feuervergoldet mit einer
 feuervergoldeten Uhrkette.

5 fl. eine hochlegante Damenuhr feinst feuerver-
 goldet mit Krystallglas und feinsten vergol-
 deten Halskette.

6 fl. 50 fr. eine hochlegante feinst gra-
 vürte Chinafilber-Zylinderuhr
 mit Krystallglas und Uhrkette. 5 Jahre Garantie.

8 fl. 50 fr. eine silberne geprobte
 Zylinderuhr mit Krystallglas
 sammt einer Uhrkette. 5 Jahre Garantie.

12 fl. eine hochlegante silberne geprobte Anfer-
 uhr mit Krystallglas und feinsten Uhrkette.
 5 Jahre Garantie.

12 fl. eine echte Schweizer-Memontoiruhr am
 Bügel aufzuziehen, mit Krystallglas. 5
 Jahre Garantie. sammt feinsten silberner Uhrkette.

15 fl. eine hochfeine Doppelmantel-, silberne
 Anferuhr schwer in edlem Silber mit
 Kette. 5 Jahre Garantie mit Krystallgläsern.

Sämmtliche Uhren mit Ausnahme Nr. 3 sind
 ganz neu und gut regulirt und werden mit Garantie
 verkauft im

I. Wiener Uhren-Depot

301 Praterstrasse Nr. 16.

Franz Pichler sen.,

Fassbinder,

empfehl ein großes Lager von **geachteten**



Hohlmassen

zu den billigsten Preisen.

(750)

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der
 Specialarzt **Dr. Killisch**,
 Neustadt, Dresden (Sachsen).
 Bereits über 8000 mit Erfolg
 behandelt. (614)